

SYRIEN: Hilfe in Syrien und den Anrainerstaaten Türkei, Libanon, Jordanien und Irak

02.09.2014

Aktuelle Lage und Zahlen

Mehr als 3 Mio. Menschen sind mittlerweile als Flüchtlinge in Syriens Nachbarländern Türkei (832.508), Libanon (1.176.971), Jordanien (613.252), Irak (215.309) und in Ägypten (139.253) registriert. Rund drei Viertel der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder. Die tatsächliche Zahl der Vertriebenen ist möglicherweise um ein Vielfaches höher. Die Hilfsbereitschaft und -möglichkeiten der Bevölkerung in den aufnehmenden Gemeinden stoßen längst an ihre Grenzen, der Bedarf an humanitärer Hilfe steigt weiter an. Mindestens 6,5 Mio. Menschen sind innerhalb des syrischen Staatsgebietes auf der Flucht. Unzählige weitere sind ebenfalls auf humanitäre Hilfe angewiesen. Aufgrund der schweren Kämpfe im Irak mussten viele Syrische Flüchtlinge erneut ihre vermeintlich sicheren Zufluchtsorte im Irak verlassen und teils in die umkämpfte Heimat zurückkehren.

Laut UNHCR leben etwa 85% der Flüchtlinge außerhalb der offiziellen Camps. Sowohl im städtischen, als auch im ländlichen Raum suchen die Betroffenen Schutz und Wohnraum in Zelten, nicht fertig gebauten Häusern, Garagen oder in Mietwohnungen. Viele Flüchtlinge wurden Zeugen von Gewalt und sind traumatisiert. Es ist davon auszugehen, dass der Zuwachs an Flüchtlingen weiter anhält.

Hilfsprogramm der Diakonie Katastrophenhilfe

Seit 2012 arbeitet die Diakonie in der Syrienhilfe. In den Jahren 2013 und 2014 wurden insgesamt 13,75 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. 10,9 Mio. Euro davon stammen vom Auswärtigen Amt. Mit den Gesamtmitteln wurden und werden über 450.000 Menschen in Syrien selbst (seit September 2013) sowie in den Anrainerstaaten Türkei, Libanon, Jordanien und Irak erreicht (seit 2012). Schwerpunkt der Nothilfe der Diakonie Katastrophenhilfe in den Nachbarländern Syriens ist die Versorgung der Flüchtlingsfamilien vor allem außerhalb der Camps sowie die Unterstützung von Gastgeberfamilien und Gemeinden. Die Maßnahmen beinhalten Nahrungsmittelhilfe (auch durch Einkaufsgutscheine), Versorgung mit Bedarfsartikeln des täglichen Gebrauchs, Hygieneartikel, Mietzuschüsse, Winterisierung, Cash-for-Work, psychosoziale Hilfe, Beratung zu Rechten und Dienstleistungen, Informationsprogramme. Daneben hilft die Diakonie Katastrophenhilfe durch psychosoziale Unterstützung bei der Bewältigung von Kriegstraumata und bietet Unterstützung im Bereich der schulischen Ausbildung und Weiterbildung von Kindern und Erwachsenen. Dieser Bereich (psychosozial und Bildung) soll nun verstärkt gefördert werden – komplementär zu den reinen Nothilfemaßnahmen.

Aktuelle Herausforderungen

Die Flüchtlinge und Vertriebenen sind ständig in Bewegung auf Suche nach besseren Möglichkeiten, Unterkünften oder Arbeit. Den Kontakt zu den Zielgruppen zu erhalten, den akuten Bedarf zu identifizieren und sie mit allen Hilfsgütern wie geplant zu versorgen, erfordert einen sehr hohen logistischen und personellen Aufwand.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Hilfsinitiativen, die unkoordiniert und/oder die humanitären Prinzipien nicht beachtend Hilfe leisten. Diese oftmals mit nicht unerheblichen, ihren Kapazitäten überfordernden finanziellen Mitteln ausgestatteten Organisationen bedienen

bevorzugt nur eine bestimmte Zielgruppe und orientieren sich dabei an ethnischer oder Religionszugehörigkeit.